

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

279 (2.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87991)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochblatt Zeitung, Danner Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark; zweimonatlich 2.30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.68 Mark; einmonatlich 1.15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 2 Pfennig für die einfache Zeilezeit oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restzeile 75 Pf. Bei Werbepublikationen entsprechender Natur. Ausnahme bis 1 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochensblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das Wochensblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während des Krieges nicht beiliegend.)

Nr. 279.

Verleger: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5, Postfach 7908.

Freitag, Montag, 2. Dezember 1918.

Zweiggeschäftsst. i. Oldenburg: W. Bavelmann, Nöthenstraße 51, Fernspr. 1032.

85. Jahrgang

### Geht Rechenhaft!

Das fürchterliche Unheil, das über uns herein- gebrochen ist, drängt auf aller Lippen die Frage, wie dies alles hat kommen können und vor der Schuld an dieser großen Not und dem entsetzlichen Unglück trägt. Am lauteften schallt aus den revolutionären Zeitungen und Verammlungen der Ruf, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden müßten. Auch wir sind nicht für ein Verzeihen der Schuld und rufen nicht für ein Verzeihen der Schuld und Erörterung der Schuldfrage aus dem Wege zu gehen, denn es muß Klarheit herrschen in dieser so überaus wichtigen Angelegenheit schon um des Bewußtseins des deutschen Volkes willen. Aber Rechenhaft werden und müssen wir aus von jenen verlangen, die in der Zeit schwerer vaterländischer Not sich in den Besitz der Gewalt und Macht in unserem Lande gesetzt haben und jetzt über das Gesicht des deutschen Volkes bestimmen wollen. Sie geben sich selbst als die Volkstraßen des deutschen Volkswillens aus und sind darum ganz legitimiert, sich auch dem Volke gegenüber verantwortlich zu machen. Sie schulden ihm in weit höherem Maße als die früheren Machthaber von Kaisers und Königs Gnade Verantwortung und Rechenhaftigkeit, weil sie nur das Volk über sich anerkennen.

Wir wissen nicht, ob in allen Trägern des revolutionären Bewußtseins und allen Volkstraßen des revolutionären Willens das Bewußtsein lebendig ist, daß auch für sie der Tag kommen wird, an dem die Rechenhaftigkeit werden abgelesen müssen. Man weißet daran, wenn man Tag für Tag beobachtet, daß man mit welcher Unbedenklichkeit, Leichtfertigkeit von den revolutionären Machthabern die einschneidenden und weitestreichenden Verfügungen getroffen werden. Man kann es nicht glauben, wenn man taum dem Anbaldier ent- schlossene junge Leute, die noch von den gefürchteten Gewalten in des Königs Rüt geteilt worden sind, sich als die berufenen Führer des deutschen Volkes gebärden sieht. Ist es doch heute schon so weit gekommen, daß selbst Männer, die mit Freuden den Ausbruch der Revolution als den Anfang einer besseren und gerechteren Zeit begrüßt haben, sich widerwillen und Ekel sich von den Umständen abwenden, die durch die Entwürdigung der Revolution von Tag zu Tag immer hervorgebracht werden.

Welche Zustände die Revolution insbesondere in Berlin gezeigt hat, bekundete erspenderer Deutlichkeit die am letzten Donnerstag im Reichs- taggebäude stattgehabte Tagung des Berliner Soldatenrats. Ein Blick nur, daß unsere Soldaten sich gegen die Wirtschaft aufsehen, die in der Reichsrepublik im Reich der Revolution um sich greift. Die hat, solange Preußen und Deutsch- land bestehen, die Gültigkeit der Reichs- und ab- hängende Früchte gezeigt, wie in den wenigen Wochen, in denen Deutschland sich jetzt in der Revolution befindet. Wir wollen davon schweigen, daß die Würdigung der jüdischen Elemente dem Judentum in Deutschland nur Schaden kann, wir wollen nur darauf hinweisen, daß das deutsche Volk der sinnlosen Geldverwendung, die unter dem neuen Regime um sich gegriffen hat, nicht lange mehr zusehen kann. Denn es ist das Geld der deutschen Steuerzahler, der Reichen so- wohl wie der Armen, des jetzt in unverantwortlicher Weise verlor und vergeudet wird.

Es sind nicht die lächerlich unübersehbaren Scharen neuer Staatssekretäre und Minister, die in doppelter Ausfertigung in allen Beamten des Reichs und Preußens sich niederlassen haben, noch viel überwältigender ist die Zahl der honorarierenden Mitglieder der Parlamente und sonstigen Räte, und der entlohenen Reihen von Schreibfräulein, Kurieren und sonstigen Personals. Klante man schon früher über das gewaltige deutsche Beamtentum, so hat sich in der kurzen Revolutionszeit, die wir hinter uns haben, die Schär berer, die aus der Staatskasse essen wollen, verviel- facht. Und wie diese neuen Reichs- und Staats- beamten erst efen. In der Presse sind bereits verächtlichste Auffstellungen über Revolutions- löhne und Gehälter gemacht worden — sie sprechen für sich selbst! Dabei ist keine Anstanz weder im Reich noch in den Einzelstaaten vorhan- den, die in diese und besagt wäre, das sonder- bare revolutionäre Finanzgebahren zu kontrollie- ren. Wie lange soll diese Wirtschaft denn eigen- lich noch weitergehen?

**Wie man uns einseifen will.**  
Man schreibt uns: Im katholischen Volks- bezugsliste die Nachricht von dem Pläne Hoff- manns, mit einem Bezugspreis im Wege des Er-

lasser Kirche und Staat in Preußen zu trennen, eine heilige spanische Gegenbewegung aus. In Paris beschloß eine Katholikerversammlung einen Protest an Herrn Hoffmann, in dem darauf hin- gewiesen wurde, daß bei einem derartigen Regime katholischer Gewalt das Aheiland genötigt wäre, von seinem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch zu machen. Dazu kam der fiesliche Pro- test des Kardinals von Hertmann namens der deutschen Bischöfe. Das hat ansehend gewirkt. Als bald erschien eine kurze Notiz, die Angelegen- heit sei aus dem Stadium der Erwägungen noch nicht heraus, und nun hat Hoffmann seinem „Mitregenten“ im Kultusministerium, den Ge- nossen Konrad Haensch von den Mehrheitssozia- len, vorausgeschickt, um Del in die Wogen zu gießen. Haensch erklärte laut Kölnischer Zeit- ung vom 25. November einem ansehend be- rufenen Berichterstatter der katholischen Parlamen- tarischen Nachrichten, daß man sich festhalten- sächlich klar darüber sei, daß die Trennung von Kirche und Staat nicht mit einem Federstrich ge- macht werden könne. In einer Konferenz sei den Geistlichen die feste Zusage gegeben wor- den, daß man diese Dinge nicht rot und brutal, sondern so pfiffig und schonend wie möglich be- handeln werde. Ueber die sehr bedenklichen Fol- gen eines rücksichtslosen Eingreifens sei man sich im Ministerium völlig klar.

Daß den Herren Hoffmann und Haensch die sehr bedenklichen Folgen eines rücksichtslosen Ein- greifens“ allmählich klar geworden sind, die für ihre Parteien, den Staats- und Reichsstand nachgefolgt wäre, wollen wir glauben. Wir stellen jedoch fest, daß wir nicht gewillt sind, uns durch die Feststellungen des Herrn Haensch ein- seifen zu lassen. Genosse Hoffmann hat sich seit seiner Zugehörigkeit zum preussischen Abgeordne- tenhaufe stets als einseitiger Kulturkämpfer be- wiesen, der seine langen Reden mit Selbstgedul- den würzte, das Privatleben der Geistlichen ver- rügte, gegen die „rote Hand“ und ihre „Klein- vermögen“ witterte und häufig forderte, daß alles kirchliche Eigentum säkularisiert werden müsse, falls die Kirche nicht klar und unbeding- lich beweise, daß es ihr rechtswäßig gebühre. Hoffmann stellte also schon als Abgeordneter eine Ausnah- mebehandlung der Kirche als notwendig hin. Es ist ausgeschlossen, daß er in diesem unange- messenen „Händchen“ auch von „pfiffigen und schonen- den Behandlung“ der Kirche reden. Entschieden ist übrigens nicht die Art der in Aussicht gestellten Enttötung des Kirchenvermögens, sondern die Tatsache selbst, die programmatisch bekundete Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule, die vielsagende „Befreiung von kirchli- cher Bevormundung“. Und daran hält auch Herr Haensch fest; denn er erklärte in oben mitgeteil- ter Unterredung, es besteht die feste Absicht, auf Trennung von Staat und Kirche hinguarbeiten.“ Das ergibt!

### Das neue Deutschland.

Die Fronttruppen gegen die roten Flaggen.  
RTM. Kreuznach, 2. Dez. (Draht.) Zu ersten gegenrevolutionären Ausschreitungen hat es hier anlässlich der Tatsache, daß der A.-S.-R. am Stadthaus nahe den Na- tionalbahnen auch die rote Fahne gehißt hatte. Nachdem sie Sonnabend vormittags durch einen Offizier herabgeholt war, wurde sie Sonnabend Nachmittag auf Befehl von Offizieren von mehreren Mannschaften gewaltsam herabgeholt und vor dem Stadthaus in Anwesenheit des dem Truppendurch- marsch zusehenden Publikums verbrannt. Nachdem diese Fahne durch eine neue Fahne ersetzt war, kam es am Sonntag Vormittag zu ernsthaften Ausschreitungen. Mit Rücksicht auf die Lage und um Unruhezustände zu vermeiden, beschloß der A.-S.-R. von weiteren Güssen der Fahne vorläufig Abstand zu nehmen. Wie festgestellt wurde, können diese Ausschreitungen nicht (?) als Stimmung der Fronttruppen angesehen werden.

**Sowjetvertreter zum 16. Dezbr.**  
WTB Berlin, 1. Dez. Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift: Sowjet- vertreter zum 16. Dezember? In der vorgestrigen Sitzung des Soldatenrates wurde ein Tele- gramm Tolstojers verlesen, das die Ankunft von drei Abgeordneten und fünf Stillstritten als Vertretung der russischen Sowjets zur Tagung der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte am 16.

Dezember ankündigt. Das offenbare Bestreben der russischen Regierung geht daraus aus, Deutschland zu einer Solidaritätserklärung mit der russischen Räte-Regierung zu drängen. Man möchte die deutsche Regierung in einem Gegen- satz zum Verbände bringen, der erklärt hat, daß es nicht gleichzeitig die Bolschewisten bekämpfen und mit Freunden der Bolschewisten über einen Frieden verhandeln könne. Es ist nötig, daß sich das deutsche Volk der oben angegebenen Gefahr genau bewußt wird. Um zu schleunigen Frie- densverhandlungen mit dem Verbände zu kom- men, muß in jeder Beziehung ein Abkehr von dem Bolschewismus brausen wie binnen erfolg- reich. Der „Vorwärts“ schreibt zu der glei- chen Meldung: Drei Delegierte und fünf Hilfs- kräfte! Das ist ein kräftiger Propagandaapparat. Wenn die Herren glauben, mit ihrer Propag- ande Eindruck bei uns zu machen, sind sie auf dem Holzwege. Wenn sie überhaupt bis Berlin kommen, werden ihnen die deutschen Arbeiter- und Solda- tenräte nicht erst sagen, daß sie sich jede Einmischung in deutsche Angelegenheiten verbieten, daß sie mit dem Bolschewismus nichts gemeinsam haben wollen u. daß sie keine Neigung haben, sich von ihnen gegen die Entente aufzulassen zu lassen. — Jondern sie werden die ammaßende Gesellschaft wortlos hinauswerfen. Das ist der einzig mög- liche Empfang.

### Die Großberliner Soldatenräte für baldmögliche Wahlen.

Berlin, 30. Nov. Die Soldatenräte der Groß- Berliner Garnison nahmen heute fast einstimmig eine Entschloßung an, in der gefordert wird, daß die Nationalversammlung einberufen wird, so schnell wie dies technisch möglich sei. Aus der Debatte ging deutlich hervor, daß den Soldaten der Termin (16. Februar) als viel zu spät erscheint.

### Die Regelung der Nahrungsmittellieferungen an Deutschland.

TU Genf, 30. Nov. Wie „Progress de Lyon“ meldet, soll eine internationale Kommission nach Brüssel einberufen werden, um eine Entscheidung über die Art und Weise zu fällen, in der Deutsch- land versorgt werden soll. Die Erklärungen des Feindes über die bei ihm herrschende Hungersnot werden Zweifel und müssen kontrolliert werden. Deshalb ist Hoover nach Europa gereist. Da Amerika ganz Europa als Vorratskammer dienen will, so ist es auch gerecht, daß die internationale Verteilung der Lebensmittel von ihm geleitet wird.

Köln, 30. Nov. Die „Times“ meldet aus New York: Die Regierung dachte 32 frühere deutsche Handelschiffe für Lebensmitteltransporte nach Deutschland. Die Verbringung beginnt nach Erklärungen Lanings im Senatsauschuß erst nach den Wahlen zur Nationalversammlung.

### Die Entente besteht auf Auslieferung Kaiser Wilhelms.

TU London, 1. Dez. „Daily Express“ ist der Ansicht, daß die Alliierten unbedingt auf Auslie- ferung Wilhelms II. bestehen werden und daß Holland sich dieser Forderung nicht werde entzie- hen können.

TU Rotterdam, 30. Nov. Ein drahtloses Tele- gram aus London meldet, daß es zwar noch nicht zu einem formellen Erlösen der Alliierten an die Niederlande gekommen ist, den Kaiser auszulie- fern, daß aber ein derartiger Schritt der Alliierten vorbereitet werde.

### Adolf Hoffmanns Ministerial- direktor!

Berlin, 30. Nov. Ein Köpenick leute während des Krieges ein Russe namens Futran, der sich als Ausländer täglich bei der Polizei melden mußte. Auf ihn hat der kultusgewaltige Adolf Hoffmann sein Auge geworfen und hat Wohlgefallen an ihm gefunden, denn telephonisch und schriftlich ver- langte er von der Stadterwaltung Köpenick die Einbürgerung des Herrn Futran innerhalb 48 Stunden. Hr. Futran wurde eingebürgert. Jetzt ist er Ministerialdirektor im preussischen Kultus- ministerium!

### Clemenceau gegen den Bolschewismus.

TU Basel, 30. Nov. Clemenceau erklärte, daß er die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten in Frankreich mit Waffengewalt verhindern werde. Mit einer bolschewistischen Regierung in Deutschland verhandle er niemals. Je mehr sich in Deutschland diese Reaktionsform verantere,

desto schärfer würden die Schutzmaßnahmen der Alliierten sein. Vorläufig sei der Friede noch ent- fernt.

### Der „Fall Eisner“.

Berlin, 30. Nov. Die Münch.-Augsb. Abend- zeitung“ erzählt, daß Eisners Stellung im Mini- sterrat erledigt sei, dessen ungesteuerte Stim- menmehrheit rücksichtslos gegen ihn stimmen werde. In den zweiundzwanzig Tagen seiner Ministerpräsidentenschaft habe er sich in nie wieder gutzumachender Weise an Bayern und dem Reich veründigt. Der Ministerrat würde ihm zu ver- zeihen geben, daß seine Zeit abgelaufen sei.

München, 30. Nov. Im Münchener A. und S. Rat sind zwei Anträge eingegangen, die ein Miß- trauensvotum für den Ministerpräsidenten Eisner und eine Kundgebung für die Nationalversamm- lung und die Einheit des Reiches ausprechen. Die Stellungnahme des Soldatenrates ist bis jetzt unklar.

Berlin, 30. Nov. Nach der „Germania“ ist der wirkliche Name des bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner: Epilomon Kosmanowitsch aus Lem- berg.

TU München, 30. Nov. Die Opposition gegen die leichtfertige Regierung Kurt Eisners ist in Bayern in raschem Wachsen begriffen. Die Bauer- schaft, die sich um Dr. Heilmann verjammelt, und die Geistlichkeit scheinen immer mehr dieses Sy- stems überdrüssig zu werden. In Heims nur de- motokratischer Volkspartei jammelt sich bereits ein- lochen. „Ordnungsblock“, dem sich sogar frühere Liberale anschließen. Auch die gesamte bürger- liche Presse nimmt scharf gegen Eisner Stellung.

### Zur Veröffentlichung der bayerischen Geländekarte.

RTM. München, 1. Dez. (Draht.) Das Ministerium des Innern teilt mit, daß die „Deutsche Allg. Z.“ meldet, die Veröffentli- chung der bayerischen Geländekarte sei auf eine Anregung von Clemenceau zurückzuführen. Clemenceau habe das natür- lich in Abrede gestellt. Hierzu schreibt uns der bayerische Gesandte in Berlin, er habe sich über die Ursache der Veröffentlichung dahin geäußert, die jetzige bayerische Regie- rung wolle auf diese Weise einen Druck auf die Vertreter des alten Systems ausüben, damit diese endlich ihre Voten verließen. Die bayerische Regierung hat auch die Ueber- zeugung, daß eine solche Veröffentlichung, das Vertrauen der Entente zur Regierung des deutschen Volkes stärken müsse.

### Die Wahlordnung zur National- versammlung.

Berlin, 30. Nov. Ueber den wesentlichen Inhalt der Verordnung über die Wahlen zur verfassung- gebenden deutschen Nationalversammlung erfah- ren wir folgendes:

Die Mitglieder der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung werden in allgemeinen, unmittelbaren und gehehmen Wahlen nach den Grundfragen der Verhältniswahl gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahl- tage, also am 16. Februar 1919, das 20. Lebens- jahr vollendet haben. Das Wahlrecht ist wieder- gegenüber dem Reichswahlrecht auf die Frauen, auf die 20-25jährigen und auf die Personen des Soldatenstandes ausgebeht worden. Wahlsch- lussungsgründe sind lediglich Entmündigung und Vormundschaft, sowie der Verlust der bürger- lichen Ehrenrechte; Konturs und Armenunter- stützung sind nicht mehr Wahlschließungs- gründe. Wähler sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag seit mindestens einem Jahre Deut- sche sind.

Die Wahlkreiseinteilung beruht auf dem Grundgedanke, daß auf durchschnittlich 150 000 Einwohner nach der Volkszählung vom 1. De- zember 1910 ein Abgeordneter entfällt und dort, wo Landes- und Verwaltungsbezirkegrenzen bei der Wahlfreieinteilung berücksichtigt werden müssen, ein Ueberschuß von mindestens 75 000 Einwohnern vollen 150 000 Einwohnern gleichgerechnet wird. In Preußen bilden die kleineren Provin- zen, die großen Provinzen die kleineren Provin- zen, die großen Provinzen die kleineren Provin- zen, zum Teil auch mit nichtpreussischen Gebieten, zu- sammengeschlossen. Bayern zerfällt in vier, Sachsen in drei und Württemberg in zwei Wahl- kreise. Baden, Hessen und Elb-Lothringen bilden je einen Wahlkreis. Die kleineren Bundesstaaten sind zu kleineren Wahlkreisen vereinigt worden.

Bezüglich der Wählerlisten folgt das Gesetz im allgemeinen dem Reichstagswahlrecht, weil es notwendig erscheint, die Grundlagen für die Ausübung des Wahlrechts so zuverlässig wie irgend möglich zu gestalten. Hierbei sind besonders Bestimmungen getroffen oder vorgezogen, die den gegenwärtigen Verhältnissen in der Bevölkerung Rechnung tragen und besonders Gleichheiten für die heimkehrenden Feldzugsteilnehmer schaffen sollen. In der Regelung der Verhältniswahl schließt sich die Verordnung dem Reichsgesetz vom 24. August 1918 an, das seinerzeit von der überwältigenden Mehrheit des Reichstags angenommen worden ist. Nur ist mit Rücksicht auf die Größe der neuen Wahlkreise bestimmt worden, daß die Wahlkreise nicht bloß von 50 sondern von mindestens 100 wahlberechtigten Personen des Wahlkreises unterzogen sein müssen.

Die Wahlordnung, die der Staatssekreter des Innern auf Grund einer ihm erteilten Ermächtigung erlassen hat, bringt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen, die sich in vielen Bestimmungen an das geltende Reichstagswahlrecht anschließen, so weit nicht infolge der außerordentlich großen Vermehrung der Wahlberechtigten, der Einführung der Verhältniswahl und der neuen Wahlkreiseinteilung abweichende Bestimmungen getroffen werden mußten. Außerdem enthält die Wahlordnung zahlreiche neue Vorschriften, durch die die grundsätzlichen Bestimmungen über die Verhältniswahl im einzelnen ausgebaut werden.

Die 433 Abgeordneten verteilen sich wie folgt: Ostpreußen 14, Westpreußen 11, Berlin 14, Reichstagswahlkreise Potsdam 1 bis 9 10, Wahlkreis Potsdam 10 9, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. 8, Pommern 11, Polen 14, Regierungsbezirk Breslau 12, Dppeln 15, Kleingli 8, Markburg mit Anhalt 11, Mecklenburg 9, Schleswig-Holstein mit Freistaat Lübeck 11, Amdorf, Ostbairern mit Oberbayern 7, Hannover, Süddeutsche, Rhein- und Braunschweig 16, Münster, Minden, Kreis Schaumburg und Heide 13, Arnberg 16, Hessen-Nassau, Kreis Weimar, Weimar 15, Sachsen 13, Schleswig-Holstein, Kreis Schleswig 12, Düsseldorf 1-5 12, Düsseldorf 6-12 11.

Oberbayern und Schwaben 15, Niederbayern und Oberpfalz 9, Ober-Mittel- und Unterfranken 10, Pfalz 6, Die sächsischen Wahlkreise 1-9 12, 15, 14, 8, 15-23 12, der Mecklarters und Anhaltkreis 9, Schwarzwaldfreis, Donaukreis und Stigmaringen 8, Baden 14, Hessen 9, beide Mecklenburg und Lübeck 6, die thüringischen Staaten und Regierungsbezirk Erfurt 14, Hamburg, Bremen und Stade 12, Elsaß-Lothringen 12.

### Zum Waffenstillstand.

#### Wilson's Einfluß geschwächt?

London, 30. Nov. Die „Times“ schreibt aus Washington: Selbst Wilson's Freunde geben zu, daß er seit den Wahlen vielen Einfluß verloren hat. Die Wahlen werden beweisen, daß die Demokraten sich nicht erlauben können, aus ihrer Kriegspolitik eine Parteilinie zu machen. Dennoch hat Wilson fortgesetzt nicht nur eine Parteilinie, sondern eine persönliche Angelegenheit aus ihr gemacht. Sein Einfluß, nach Paris zu gehen, wird als eine unerwünschte Schwächung der Regierung in kritischer Zeit und als ein persönliches Mißgeschick, von dem er hätte absehen sollen, angesehen. Die Zurückhaltung des Präsidenten gegenüber den Führern des Kongresses über sein Friedensprogramm beruht auch, daß die Republikaner drohen, Verträge, denen Wilson Anstehen über den Völkervertrag und die Freiheit der Meere und andere Punkte, in denen sie ihm nicht einer Meinung sind, zugrunde legt, zu verwerfen, wenn der Präsident nicht zuvor mit ihnen verhandelt und das Recht des Senats anerkennt, um Rat gefragt zu werden. Die Mehrheit der Freunde des Präsidenten hofft, daß er vor seiner Abreise etwas tun wird, um die Zustimmung zu beschleunigen.

#### Rückgabe Elsaß-Lothringens als Voraussetzung für den Frieden.

TU. Rotterdam, 30. Nov. Die „Times“ melden, daß die französischen Forderungen in Elsaß-Lothringen 320 000 Mann stark seien. Die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich sei Voraussetzung für Friedensverhandlungen.

#### Zoch fordert immer mehr!

WTB. Köln, 30. Nov. Der Berliner Korrespondent der Köln. Ztg. meldet u. a.: Zoch fordert die Wiederherstellung großer achtstündiger Lokomotiven, worüber in dem Waffenstillstandsvertrag nichts verhandelt worden ist. Dieser Forderung können wir aber schon deshalb gar nicht nachkommen, weil wir nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl dieser Art Lokomotiven besitzen.

#### Wilson über Elsaß-Lothringen.

TU. Zürich, 1. Dez. Aus New York wird gemeldet: Zunächst einer zu Ehren des Einzigen in Strasbourg vom französischen Vorkämpfer in Washington gegebenen Solte (siehe Wilson: Die Frage Elsaß-Lothringens war für mich immer eine sehr wichtige. Ich erinnere mich des starken Eindruckes, den die Besetzung Elsaß-Lothringens von Frankreich auf mich machte, trotzdem ich damals noch ein Kind war. Heute empfinde ich große Freude bei dem Gedanken, daß eines der wichtigsten Ergebnisse der Geschichte des Dramas, das zu Ende geht, an dem auch ich teilnehmen mußte, in der Wiederherstellung der beiden Provinzen an Frankreich bestehen wird. Zunächstlich der Gesellschaft der Nationen erklärte Wilson, er verweise darunter eine kräftige, aufstrebende und einige Gemeindefürer, wie sie gegenwärtig der Woch der Alliierten darstellt und in welcher keinerlei despotische Bestrebungen die Oberhand haben. Wilson sprach auf Elsaß-Lothringen und dessen unzugängliches Woblerleben.

### Italien und Friedenskonferenz.

TU. Bern, 1. Dez. Der Papst hat die Regierenden die Entscheidung darüber überlassen, ob der Vatikan an der Friedenskonferenz teilnehmen soll. Wie der Vertreter der „Zürcher Morgenzeitung“ erklärt, ist das bisherige Stillschweigen der Alliierten mit einer Ablehnung gleichbedeutend.

### Deutschland wird gezwungen.

TU. Genf, 1. Dez. Der „Temps“ meldet, daß die Alliierten beschlossen hätten, sich über die Friedensbedingungen zu einigen und dann Deutschland einfach zu zwingen, diese Bedingungen zu unterzeichnen. Dazu bemerkt die „Humanität“: Das ist deutlich. Die Alliierten verständigen sich, und dann werden sie dem Feinde das Resultat ihrer Beratungen mitteilen. Ebenso hat man es bei dem Waffenstillstand gemacht. Es gibt eine Macht, die sich keineswegs ausgesprochen hat, und das ist die Internationales. Niemand spricht von ihr, aber wir, wir vergessen sie nicht. — Der „Zürcher Anzeiger“ meldet, daß die Alliierten die Grundlinien für den Präliminarvertrag den feindlichen Mächten nachdenklich zur Annahme unterbreiten werden. Die Diskussion der Feinde werde nur auf die Einzelheiten des Vertrages beschränkt sein können. Da Deutschland außerstande sei, den Kampf wieder aufzunehmen, sei die Entente in der Lage, ihren Willen dem Feinde aufzuzwingen.

### Aus Oesterreich-Ungarn.

Die Italiener wollen Wien besetzen. In Wien, 30. Nov. Italien beabsichtigt zur Besetzung Wiens zu scheitern und hat die Entente Regierungen d. e. s. davon verständigt. Das Vorhaben Italiens entwirrt politisch in den inneren Zuständen Italiens liegen. Die revolutionäre Bewegung breitet sich immer weiter aus, und man rechnet in Italien mit der Revolution. Die Regierung glaubt nun die drohende revolutionäre Bewegung ablenken zu können, wenn sie ihre Truppen längere Zeit außerhalb des Landes hält.

### Italien.

#### Die italienische Kammer billigt die Kriegsziele der Regierung.

Lugano, 29. Nov. Die italienische Kammer genehmigte die Kriegsziele der Regierung, die im parlamentarischen Stadium liegen, mit 325 gegen 33 Stimmen. — Die bisherige Militärgruppe wurde aufgelöst, angeblich, weil sie ihre Aufgabe für erfüllt ansetzt.

### Polen.

#### Ausstellungen gegen den deutschen Gehandten.

Warschau, 26. Nov. (Wspisiet eingetroffen). Über grobe Ausschreitungen gegen den Warschauer Bevollmächtigten gegen den deutschen Gehandten Grafen Kessler und die Mitglieder der deutschen Gehandtschaft berichtete die Warschauer Blätter, zum Teil unter mehrfacher Überspitzung, ganz vom Standpunkte ihrer Parteilichung aus:

Gazeta Warszawa's überschreibt ihre Meldungen mit dem Titel: Die Suche nach den Deutschen im Hotel Bristol und berichtet, daß am 23. vor Mitternacht eine 3-köpfige Menge in das Hotel eingetreten sei, alle 3 immer nach den Mitgliedern der deutschen Gehandtschaft durchsucht habe.

Am 24. wiederholten sich diese Demonstrationen. Darüber berichtet die Gazeta Warszawa's, daß eine 10 000köpfige Menge mit Ententeflaggen an der Spitze vor das Hotel Bristol gezogen sei, und schreibt: Es hätte, daß diese Volksmasse die Vertreter des Völkervertrages nicht beenden haben, und das, Polen fühlt dies deutlich, mit uns in einer uns durchaus nicht erwünschten Weise abbrechen möchte.

Robotnik spottet, es habe keinen großen Mut erfordert, in die Wohnung des deutschen Gehandten einzudringen, oder vor dem Hotel zu demonstrieren, um es durch den Streik gegen den deutschen Gehandten zu begeben.

Wien, 1. Dezember. Infolge der letzten Ereignisse in Warschau wird die dortige deutsche Gehandtschaft von einem Zug Soldaten mit zwei Maschinengewehren bewacht.

Sendung alliierter Truppen nach Polen. In Amsterdam, 1. Dezember. Der „Manchester Guardian“ fordert, daß alliierte Truppen nach Polen geschickt werden sollen, was nach dem Waffenstillstand erlaubt sei, um dem Program ein Ende zu machen.

### Frankreich.

#### Das englisch-französische Bündnis.

TU. Genf, 30. Nov. (Telunion). Die Pariser Zeitungen heben hervor, daß Poincare und König Georg in ihren Instruktionen die Fortdauer des Bündnisses und die Gleichheit der englischen und französischen Interessen be-

tonen, worauf sie weitgehende politische Verpflichtungen aufbauen. Das Echo de Paris gesteht offen zu, daß sich England und Frankreich schon lange vor dem Jahre 1914 zusammenschlossen, um Zentraleuropa widerstehen zu können. Damit rechtfertigt das Echo de Paris nachträglich die deutsche, jetzt verurteilte Kriegsvorbereitung. — „Homme libre“ sagt: „Die auf den Schicksalsergebnissen gegnüttelten Bande gegenseitiger Freundschaft und Achtung haben sich noch enger geschlossen. Ein Vertrag ist abzuschließen worden, demzufolge die beiden Nationen unlösbar, einmütig in den bevorstehenden Verhandlungen aufzutreten werden. Diese Allianz ist eine ausgezeichnete Einleitung zu den Vorverhandlungen des Friedens und eine Gewähr für die in Vorbereitung befindlichen internationalen Verträge.“

### Verschiedene Nachrichten

#### Kleine Nachrichten.

Clemenceau, Deland, Sonnino und Lord Derby reisen heute abend nach London. Zoch schießt sich in ihr unterwegs an.

In Heltingers wurden 5 Volkswirtschaftler verhaftet, die in ihrem Gepäck Massen bolschewistischer Agitationsliteratur führten. Unter den Proklamationen befindet sich ein Aufruf Bolschewisten an die Soldaten und Arbeiter der Antemachie, in dem aufgefordert wird, den bürgerlichen Staat zu stürzen und eine Diktatur des Proletariats zu errichten.

Die neapolitanischen Handhaken in Berlin treffen Sicherheitsmaßnahmen in Folge der wachsenden bolschewistischen Gefahr.

Die Steuerzahlungen sind fast völlig ausbleibend in Berlin. Guthaben bei Banken usw. werden massenhaft abgehoben.

Das neue serbische Kabinett aus allen Parteien ist von Paris gebildet worden.

Die deutsche Volkspartei und die deutsche demokratische Partei sollen zu einer einzigen Partei verschmolzen werden.

Die mongolische Stupistina beschloß einstimmig, König Nikolaus und sein Haus abzulassen und Montenegro unter König Peter mit Serbien zu vereinen.

Alle Deutschen sollen aus England ausgewiesen werden.

Die amerikanischen Vorkriegskrieger in Deutschland erhielten von Amerika die dringende Aufforderung, Berlin bezw. Deutschland zu verlassen.

Unter letztes U-Vot „M 117“ ist am Sonntag ab interniert worden.

Der König von Württemberg hat auf den Thron verzichtet.

China besteht auf Rückgabe Tsinjtaus an China.

Das rumänische Parlament wurde aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 3. Jan. statt.

Das Kriegssprengamt ist am 30. November aufgelöst worden.

England hat die deutsche Ausfuhr nach Schweden verboten.

Ueber die Frage der Internierung der Armeemanchen in Ungarn wird in der Waffenstillstandskommission noch weiter verhandelt.

Wilson übernimmt persönlich die Leitung der englischen Friedensdelegation. Seine Abreise soll am 3. Dezember erfolgen.

Das englische Wirtschftsministerium soll mit dem Friedensschluß wieder aufgehoben werden. Das englische Geschwader wird wahrscheinlich heute in Kiel eintreffen.

Der König von Italien wird im Laufe des Dezembers nach Paris reisen.

### Deutsches Reich.

#### Ein großzügiges Hindenburg-Friedelungswerk.

WTB Berlin, 1. Dez. (Drabst). Ein Aufruf Hindenburgs teilt mit, daß die Vorarbeiten zu einem großzügigen Anliehswerk beendet sind; wonach auf billigem Land mit billigen öffentlichen Gelder für Landwirte, Gärtner und Landhandwerker Hunderttausende von Stellen errichtet werden. Für städtische Arbeiter, Angestellte, Beamte und Angehörigen verwandter Berufe werden Häuser in Gartenstädten und Gartenortstätten errichtet und gegen mäßige Verzinsung der Arbeitslosen vergeben werden. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an die Kameraden, die mit Todesverurteilung und nie gekanntem Opfermüt 50 Monate hindurch die Heimat der schützten, das Vaterland nochmals durch deutsche Mannesmut und deutschen Arbeitsinn zu retten.

#### Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Bestia, 2. Dez. — Schulorganisation. Gestern mittag waren im Saale des Gesellenhauses viele Männer und Frauen der katholischen Gemeinde zusammengekommen, um einen Ausschuß der Organisation der katholischen Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung zu wählen. Nach einem einleitenden Vortrag leitete Professor Kösters die Wahl in der Weise, daß außer den Deutschen und Bayern sämtliche Vereine, wie Arbeiterverein, Kaufm. Verein, Gesellenverein, Mütterverein, ihre Vertretung im Ausschuß finden werden durch bis von ihnen selbst zu wählenden Personen. Weiter wurden gewählt die Herren Böttgermeister, Beckert und Kreislichmeister, die Stadtratsmitglieder Wörking und Gramann. Mäße der Ausschuß eine feierliche Sitzung besonders in der kommenden Zeit zum Wohle der Schule und zur Sicherung einer christlichen Erziehung entfallen!

Die Bestrebungen der Reichsbank zur Förderung des bargelegten Zahlungsverkehrs und zu diesem Zwecke fälligen Landesstelle zur Förderung des bargelegten Zahlungsverkehrs erfahren durch die politischen Umwälzungen der letzten Zeit keinerlei Einschränkung oder Verringerung. Die wirtschaftlichen Nebenwirkungen, die die politischen Ereignisse, insbesondere im Hinblick auf die Währungsverhältnisse Deutschlands mit sich gebracht haben, machen es unbedingt notwendig, daß sich jeder bei seiner Zahlungsweise mehr noch als bisher der bargelegten Zahlungsverfahren bedient. Auch die neue Reichsregierung denkt nicht an eine Beschlagnahme von Bank- und Sparkassenguthaben, von Vorräten an Geld, Banknoten, Wertpapieren oder sonstigen Mitteln oder geschlossenen Deposits, wie die Regierung über diese durch eine Erklärung in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 16. d. M. besonders mitgeteilt hat. Auch als je es darüber finlan, Banknoten und Kassenscheine zu sammeln. Dadurch erfährt unser Kredit im Ausland, wenn wir so bisher nötig haben, eine schwere Schwächung, außerdem wirkt die Banknotenbeschaffung auf die Gestaltung unserer Valuta an neutralen Märkten ein. Trage daher jeder nach seinen Kräften besonders in der nächsten schwierigen Zeit dazu bei, daß unser Wirtschaftswesen so wenig wie möglich erschüttert wird! Jeder bediene sich in ausgedehntem Maße der bargelegten Zahlungsweise!

Von dem Büchlein „Mehr Freude“ von Bischof Dr. von Keppeler ist sechsen das 128. bis 150. Tausend erschienen. Das ist ein Erfolg, wie ihn nur wenig Bücher aufzuweisen haben, und die beste Empfehlung des Werkes (Kart. 3 Mk.).

Wahlprüfung am 4. Dezember 1918. Gegenüber aufgetauchten Zweifeln, ob die am 4. Dezember angelegte Wahlprüfung stattfinden soll, wird mitgeteilt, daß eine Veränderung von den maßgebenden Stellen nicht beabsichtigt ist. Die Wahlprüfung findet demnach statt.

1. Klasse erhielt der Unteroffizier E. Köpcke, Sohn des Stationsvorstehers Köpcke in Löhne, 2. Klasse 1. Dez. Heute fand in Bornhöfers Saale eine gut besetzte Volksversammlung statt. Nach dem einleitenden Worten des Vorsitzenden sprach Lehrer Denis über die Schulfragen, insbesondere über die Fragen: Warum wollen wir die konfessionelle Schule behalten? Wie wird es sein, wenn wir die Simultanschule bekommen? Was wollen wir tun, um diese Uebel abzumenden oder zu verkleinern? Bei der Behandlung der letzten Frage wies er hin auf die Vereinigung der katholischen Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung“ und forderte auf zur Bildung eines Disziplinarschusses dieser Vereinigung. Darauf wurde denn auch unter großer Beteiligung der Versammelten der Ausschuß gebildet.

Steinfeld, 30. Nov. Nachdem der Hauptlehrer Schwede vom Militär zurückgekehrt ist, übernimmt er vom 1. Dezember an wieder den Unterricht in der Schule in Löhndorf.

Wamme, 30. Nov. Lehrer K. L. e. n. e. der bislang die beiden Hauptlehrstellen in Löhndorf und Haverbeck verwaltete, unterrichtet vom 1. Dezember an nur noch in der Schule in Haverbeck.

Wamme, 1. Dez. Seit einer Woche trägt unser Dorf das Gepräge einer Garnison. 500 Soldaten haben in vorhandenen Sälen Unterkunft gefunden. Ebenfalls ist die Unter- und Oberklasse mit Militär belegt. Das Regiment 29 aus Köln ist mit seinem ganzen Stabe hier untergebracht. Um die Verpflegung vorzusehen, sind Feuertische und andere Abraummittel und Liegebetten hier im Dorf und auf den Bauerhöfen gesammelt worden. — Den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragend, haben Einwohner unseres neuen Dorfes auch einen Soldatenrat gewählt, der aber bislang keine Wirkungen zu entfalten keine Veranlassung nahm.

Wesrum, 1. Dez. Am Mittwoch, dem 4. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Saale des Herrn Albers in Wesrum, am Sonntag, dem 8. Dezember, abends 5 Uhr, bei Herrn Fiermeling in Hausfelle eine Versammlung zur Aufklärung über die Schulfrage statt. Die Wichtigkeit dieser Frage ist ohne weiteres klar aus der Stellungnahme der neuen Regierungsmänner. Alle Wahlberechtigten, Männer und Frauen, sind dringlich zu diesen Versammlungen geladen.

Essen, 1. Dez. Dem vom Militär zurückgekehrten Lehrer Hermann M. e. r. a. aus Wilschhausen ist zum 5. Dezember die Unterrichtserteilung an der Unterklasse der Schule in Wever übertragen worden. Hauptlehrer Rodt unterrichtet von demselben Tage an nur noch die Oberklasse in Wever.

Königsn, 30. Nov. Wegen der bevorstehenden Einquartierung trägt der ganze Ort Flagen an. Mehrere Ehrenbürger rufen den zu erwartenden Soldaten ihren Willkommen entgegen. — Die Gruppe tritt wieder heftig auf und fordert viele Opfer. In Wesrum liegen sämtliche Kriegsgefangene daran nieder. Nur wenige Tage genügen, und die Kranken sind tot. Letztliche Hilfe kann nicht helfen. — Wie verhalten, soll hier eine Lichtgeniale für Klarheit errichtet werden. Hoffen wir, daß es endlich mal hell werde in unserer dunklen Erde!

Clloppenburg, 1. Dez. Ohne Quartiergefehl von der Stadt kann kein Hauspat Einquartierung

Die Quartierstellen stellt Hauptlehrer aus.

Erz. 1. Dez. Ein Liebesnott wurde unter Gendarmerie ausgenommen. Den Namen konnte nach der „Münster. Tagesztg.“ nicht festgestellt werden, daß sie Schafe, Kinder, Schweine, Leber, Rindfleisch, Schmalz und vieles andere nachts in hiesiger Gegend gehandelt hatten. Die Polizei wurde auch nach und nach in betr. Häusern vieles wieder aus Tageslicht gefördert. Mit welcher Raffiniertheit und Verschämtheit vorgegangen wurde, ist daraus ersichtlich, daß ein Faß mit 100 Pfd. Fleisch mitten in der Höhe in der Erde vergraben und mit Stroh und Holz bedeckt, verstaubt aufgestellt wurde. Weiter wurde ein gefülltes Kastenbrot gebacken, welches die Täter nachsichtlich hatten ausgehängt lassen; es lag so im Rahmen. In einem Kastenbrotkasten, auf dem Boden unter Stroh und durch eine unachtsam gemachte Luke und durch eine unachtsam gemachte Luke und durch eine unachtsam gemachte Luke und durch eine unachtsam gemachte Luke...

**h. Die Grippe, die teilweise wieder erloschen war, breitet sich hier wieder erheblich aus.** Auch in den hiesigen Lagarethen liegen zahlreiche Kranke, die von der Grippe befallen sind. Leider fordert die Krankheit immer wieder ihre Opfer, besonders unter den Kindern.

**h. Die evangelische Landesynode tritt am kommenden Donnerstag hier im Landtagsgebäude zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen,** um über eine Veränderung des Kirchenverfassungsgesetzes zu beraten. Nach Artikel 4 des Gesetzes führte der Großherzog das Kirchengemeinschaftsgesetz durch, das die Kirchenverfassung für sich und seine Nachkommen auf den abentheuerlichen Ehren vergrößert hat, ist es notwendig geworden, die Verwaltung der Landeskirche anderweitig zu regeln. Die bisher dem Großherzog zustehende Befugnis soll — zunächst auf zwei Jahre — dem Oberkirchenrat übertragen werden. Letzterer sollen drei von der Landesynode zu wählende Mitglieder für die wichtigsten Geschäfte zugeordnet werden. Nach zwei Jahren soll eine endgültige Verordnung erfolgen.

**h. Das Artillerie-Regiment Nr. 277 traf hier vorzuziehen aus dem Felde ein, nahm in den Artilleriekasernen Wohnung und hat sofort demobilisiert.** Die Truppen wurden, soweit notwendig, bereits alle entlassen und kehren mit den Angehörigen in ihre Heimatorte zurück.

**h. Für den Empfang des Infanterie-Regiments Nr. 91 werden größere Feiertage vorbereitet.** Die Schulen werden Später bilden, im Theater finden Festschulungen statt.

**h. Ein großer Posten Fleisch (300—400 Pfd.) wurde bei einem hiesigen Wirt beschlagnahmt, und zwar vom Soldatenrat.** Ein Dienstmädchen hatte aus Noth Anzeige erstattet.

**h. Im Theater wurde gestern zum ersten Male eine Nachmittagsvorstellung mit Laus Hans ausverkauft.** Nächsten Sonntag und Sonntag wird der Schauspieler Hans Ober, der aus seinem Wirken hier in besserer Erinnerung ist, vom Schauspielhaus in Hannover in „Nathan der Weise“ als Gast auftreten.

**h. In die Handelskammer wurde für den nach Hamburg versetzten Dr. v. d. Hagen, Kommerzienrat Schulze der Geh. Kommerzienrat Heinrich Stallking, Mitinhaber der bekannten Verlehrsdruckhandlung, einstimmig gewählt.**

**h. Die Grundration an Brot beträgt vom 1. Dezember an im Orte Oldenburg wöchentlich fast 2000 Gramm 2250 Gramm.**

**h. Schneller Sekunda aus dem Mutterhause der Franziskanerinnen in Münster-St. Mauritz, Tochter des Kammermeisters Franz Siemer hier selbst, die fast vier Jahre lang im Felde als Pflegerin tätig war, erhielt in Anerkennung ihrer Verdienste das Ehrenkreuz des fowerrünen Verdienstordens.** Die Oldenburgerische und die Preussische Hof- und Kron- Medaille wurden ihr schon früher verliehen. Der Bruder, Dominikanerpfater Laurentius, ist Inhaber der Oldenburgerischen Verdienstkreuzes und des Preussischen Verdienstkreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes am roten Band.

**h. Wir gratulieren und wünschen, daß dem beiden Geschwistern als letzte Auszeichnung nicht die Ausweisung aus dem Vaterlande anheft wird.**

**(—) Es wird ausgeschrieben:** Auf die blaue Warenkarte Nr. 431 vom 4. bis 10. Dezember 1/2 Pfd. hochfeine Suppe zum Preise von 25 1/2 für das Viertelstund, auf die blaue Warenkarte

Nr. 432 vom 4. bis 10. Dezember 1/2 Pfd. Hartkäse, auf die blaue Warenkarte Nr. 433 vom 2. bis 9. Dezember in den hiesigen Gemüsehändlungen 1 Pfd. Zwiebeln zum Preise von 35 Pfg., auf die blaue Warenkarte Nr. 434 vom 6. bis 12. Dezember 1/2 Pfd. Marmelade, auf die grüne Warenkarte Nr. 36 vom 4. bis 10. Dezember 1 Pfd. Kirschenmarmelade, auf die braune Warenkarte Nr. 40 und auf die rote Warenkarte Nr. 32 vom 4. bis 10. Dezember ein Pfd. Kirschen oder Zwieback, auf die gelbe Warenkarte Nr. 19 vom 4. bis 10. Dezember 1/2 Pfd. Selgwasser. Die grüne Warenkarte Nr. 33 wird hierdurch für ungültig erklärt.

### Die bevorstehende Wahl zur Nationalversammlung.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Zuschriften aus dem Bezirke, sofern sie sachlich gehalten und in ruhigem Tone geschrieben sind. D. Schriftl.)

In einigen Kreisen, auch die bisherigen Zuschriften deuten darauf hin, begegnet man noch immer Mißtrauen gegen unsere Parteilassung. Man will sich, wie es heißt, keine Kandidaten von oben her vorzeichnen lassen. Fürcht man weiter nach, so geben sie zu, daß eine Organisation zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen nötig sei. Aber die Mitglieder der Organisation passen ihnen nicht. Dringt man dann aber weiter in sie, so müssen sie zugestehen, daß in weitaus dem meisten Gemeinden die Ausschüsse praktisch zusammengestellt waren, indem alle Stände, auch die niederen, entsprechend darin vertreten waren. Und in der Tat ging bei den vorletzten Landtagswahlen der Kampf gegen die Organisation auch nicht von „unten“ aus, sondern fast überall von „oben“.

Deshalb meinen wir: hätten wir an der besten Parteiorganisation fest. Hätten wir sie weiter aus. Verbessern wir sie, soweit es nötig scheint. Wählen wir Vertreter hierzu dort, wo ein Stand nicht genügend vertreten zu sein scheint. Wählen wir vor allem Frauen hinzu, da auch sie demnach wählen können. Und dann, das ist das Wichtigste, bleiben wir einig.

Was auf dem Spiele steht, weiß jeder. Besonders bei der demnächstigen Wahlenwahl (woüber vielleicht ein anderes Mal näheres) würde uns eine Zerplitterung ohne Zweifel um jede Vertretung bringen. Deshalb noch einmal: einmütig und geschlossen. Aber etwas zu sagen hat, melde sich jetzt, nicht nachher, wenn es zu spät ist.

gehoben, daß die Wählern mit den Arbeiter- und Soldatenräten verhandeln würden, wenn sie ordnungsgemäß durch das deutsche Volk gebilligt würden. Die Alliierten hätten doch aus nichts gegen eine sozialistische Regierung. Es seien völlig bereit, mit einer solchen zu verhandeln, aber immer unter der Voraussetzung, daß diese Regierung unabweislich auf dem Volkswillen begründet sei.

TU. Weilin, 2. Dez. (Drahtb.) Von zukünftiger Stelle wird der T. U. mitgeteilt, daß heute aus Noth von der englischen Flottenkommission folgender Forderung an das Kommando der deutschen Hochseeflotte eingetroffen ist: Die Marinekommission der alliierten Flotten ist nicht beauftragt, mit den Arbeiter- und Soldatenräten oder deren Vertretern zu verhandeln.

### Zusammentritt der Kommission, betr. Gefangenenebehandlung.

WTB Berlin, 2. Dez. (Drahtb.) Die Kommission zur Untersuchung der Anlagen wegen völkerrichterlicher Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland ist heute Vormittag 10.30 Uhr in Berlin in den Räumen der Waffenstillstandskommission zusammengetreten. Die Sitzung wurde mit einer Begrüßungsansprache Erbergers, des Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, eingeleitet. Sodann wurde in die sachliche Beratung eingetreten.

### Aufhebung aller Ausnahmegeetze gegen die Polen.

WTB Berlin, 2. Dez. (Drahtb.) Wie wir von zukünftiger Seite hören, steht die Aufhebung aller gegen die Polen gerichteten Ausnahmegeetze unmittelbar bevor.

### Die Neuordnung der Welt.

TU. Amsterdam, 2. Dez. (Drahtb.) Aus Washington wird gemeldet: Marineminister Daniels erklärte in einer Versammlung in Buffalo: Amerika muß Deutschland gegenüber größte Freigebigkeit bewahren, um zu verhindern, daß es der Gerechtigkeit entspreche. Entsprechend den zwischen den Zentralmächten und den Alliierten vereinbarten Bestimmungen sollen die Grenzen aller Staaten der Welt einer Nachprüfung unterzogen werden.

### Foß und Clemenceau in London.

WTB London, 1. Dez. (Drahtb.) Reuters. Foß, Clemenceau, Orlando und Sonnino kamen kurz nach 2 Uhr auf der Station Elying Cross an.

### Wilson's Adresse an den Senat.

WTB Washington, 2. Dez. (Drahtb.) Reuters. Wilson's Adresse an den Kongreß und den Senat wird wahrscheinlich die Richtlinien zu den Friedensverhandlungen für die Pariser Konferenz beinhalten. Republikaner Commis wird im Senat am Montag einen Antrag einbringen, daß 4 republikanische und 4 demokratische Senatoren nach Paris zur Friedenskonferenz gehen sollen, nicht als Abgesandte, sondern als Vertreter des Senats. Wilson wird wahrscheinlich Dienstag Nachmittag nach Paris abreisen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Fohle, Westfa Druck und Verlag: Westf. Drucker und Verlag, G. m. b. H. (M. Sommerfeld, Berleger), Westfa

### Nus der Meßens und dem Norden.

**(—) Gemeindefürer Brehme ist dem Demobilisierungskommissar bis auf weiteres zur Unterordnung überwiehen worden.**

**h. Für die am 16. Februar 1919 stattfindenden Wahlen zur Nationalversammlung ist das hiesige Herzogtum Oldenburg, die Regierungskammer Jurisch mit Wilhelmshaven, sowie Osnabrück als ein Wahlkreis eingeteilt worden, die zusammen 7 Abgeordnete zu wählen haben. Das hiesige Fürstentum Lübeck wählt mit der Provinz Schleswig-Holstein, das frühere Fürstentum Württemberg mit dem dortigen Regierungsbezirk zusammen. Gewählt wird nach dem System der Verhältniswahl. Mehrere Wahlkreise können miteinander verbunden werden. Hier in Oldenburg sind bereits Bestimmungen im Gange, um unter den Bürgern die Einigkeit zu erzielen für die Wahl herbeizuführen.**

### Demobilisierungsbüro.

**(—) Demobilisierungsbüro** ist dem Demobilisierungskommissar bis auf weiteres zur Unterordnung überwiehen worden.

### Neueste Nachrichten.

**Die Stellung der Alliierten zur gegenwärtigen deutschen Regierung.**

TU. Zürich, 1. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß die Alliierten der deutschen Regierung eine Note zustellen werden, in der in unabweislicher Form erklärt wird, daß die Alliierten es ablehnen, Friedensverhandlungen mit unabhängigen und nicht ordnungsgemäß zusammengestellten Behörden zu führen. Es wird hervor-

### Befanntmachung.

Wie aus einer vom Erz.-Voll. Just.-Regis. 65 in Westfa. erlassenen Bekanntmachung hervorgeht, wird den vor dem Verkauf militärischer Beschuss, und Ausstattungsgegenstände gewarnt. Es kommt daher nicht auszusprechen, daß auch im Bezirk keine Verkaufsvorgänge gemacht werden. Die Erz.-Voll. Just.-Reg. 83 sieht sich daher auch ihrerseits veranlaßt, auf das Verbot des An- und Verkaufs militärischer Gegenstände hinzuweisen.

Bohne, den 30. November 1918.  
Erz.-Voll. Feld-Vrt.-Reg. 83  
und Soldatenrat.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Butter durch die Verkaufsstellen soll von jetzt ab in einem bestimmten Rhythmus erfolgen. Für die heute beginnende Delate darf zunächst Butter nicht ausgeben werden. Der Ausgabebetrag wird noch bekannt gegeben. Butterarten aus der zuletzt abgelassenen Delate (vom 18.—29. Nov.) können bis Mittwoch noch eingelöst werden.

Westfa, den 2. Dezember 1918.  
Stadtmagistrat.

### Schulgemeinde Osterburg.

Der Neubau eines Abortgebäudes mit Brennmaterialenschuppen soll mindestens vergeben werden. Die Unterlagen können im Gemeindebüro eingesehen werden. Kostenanschläge sind bis zum 12. Dezember einzureichen.

### Gemeinde Osterburg.

Zur Beachtung für die aus dem Felde Entlassenen.

Bei der Anmeldung zur Erlangung von Lebensmittelkarten ist neben dem Militärpaß oder Entlassungsschein noch die Vorlegung der Lebensmittelkarte (Stammkarte) unbedingt erforderlich.

### Kartoffel- und Roggen-Abnahme Galdenstedt.

Nehme am Mittwoch, dem 4. Dezember, Kar toffeln und am Freitag und Sonnabend, dem 6 und 7. Dezember, Roggen ab.

### Viehverwertungsverband Oldenburg.

Der Verkauf von tragenden Kühen, deren freihändiger Verkauf dem Besitzer bis längstens zum 1. März 1919 gekündigt worden ist, verpflichtet den umerbach Oldenburgs wohnenden Käufer seinerseits zur Abgabe derselben Stückzahl von Tindern bis zum 1. März 1919.

Der Verkauf wird auf die Pflanzungsfrist des Verkäufers nur dann angerechnet, wenn in der vom Käufer unterschriebenen, dem Vertrauensmann eingehenden Verkaufsbekanntmachung dem Käufer anerkannt wird, daß ihm die von ihm übernommene Pflicht zur Weidenerlieferung bekannt ist.

Die Verkaufsbekanntmachung hat also etwa folgenden Inhalt zu lauten: „An den Vertrauensmann A. in D.: Ich habe an Herrn F. Meyer in Neudorf eine hochtragende Kuh verkauft und abgeliefert. Meyer ist zur Pflanzung eines Kindes bis spätestens 1. März 1919 verpflichtet.“

### Am Dienstag, dem 2. Dezember, vormittags 10 Uhr,

### Am 19. Jugferde

1. Gefah-Division Inf.-Regts 65.

### Verpachtung einer flotten Gastwirtschaft.

Die Strüdlinger Kanalgenossenschaft beabsichtigt, für ihre z. Zt. von Herrn S. Uten benutzten

### Pachtobjekte,

1. Das im Jahre 1907 neuerbaute Schlenkhaus mit voller Wirtschaftskonzeption, großem Tanzsaal und mehreren Fremdenzimmern;
2. Das ganz in besser Kultur befindliche Kolonat in der Größe von circa 1,11 ha;
3. Die Erhebung des Bräuden- und Schlenkhauses

### am Donnerstag, dem 12. Dezbr. d. J.,

nach 1 Uhr im Schlenkhaus bei S. Uten zu Aafsehn, mit Eintritt zum 1. Mai 1919 eine Neuerpachtung öffentlich meistbietend vorzunehmen.

Es wird bemerkt, daß die Wirtschaft direkt an der Hauptaussee Oldenburg-Oldesland, eine halbe Stunde von der Bahnhafion Strüdlingen entfernt liegt. In derselben ist stets Gastwirtschaft, Kolonialwarenhandlung und Bauaufwärturangehörig mit allerbestem Erfolg betrieben worden. Das Pachtobjekt ist einem freibiamen Sachmann besten zu empfehlen.

Pachtliebhaber laßel freundlich ein Der Vorstand.  
Herm. Birtjes, Vorsitzender

### Gemeinde Dinklage.

### Ausgabe von Brot- und Fleischkarten

im Gelellenhause erfolgt am Donnerstag, den 5. Dezember, von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr zu den bekannten Stunden. Die Stunden sind dringend einzuhalten.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Mitteilung, daß ich aus dem Heeresdienst entlassen bin und mein Geschäft von jetzt an wieder forsetze.

Hochachtungsvoll

**Karl Kreienborg,**  
Schmiedemeister,  
Batum i. D.

**Rücktransport der Kriegshunde**

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Diensthunden belieferter Truppenteile haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbescheinigung zurückzuführen. Über den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Inzwischen ist darauf zu rechnen, daß in Anbetracht der jämmerlichen Ausrüstung der besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Transportschwierigkeiten, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgeführt werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt wurden, auf deren Rückgabe also von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Heeresverwaltung über.

Es wird gebeten, Anfragen der Hundebesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, nur sich das Tier befindet usw., nicht entgegen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Ableitung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nicht näher weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellen, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.

**Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission**

Ableitung Kriegshunde (früher Inspektion der Nachrichtentrupps) Charlottenstraße, Schwarzstraße 12, 4. Etage.

**Witz und Humor! Großer Lacherfolg!**

**Mittwoch, d. 4. Dezbr. 1918:**

**Bunter Wohltätigkeits-Abend**

**„Stadtratswahl“**

(Ausspiel in 2 Aufzügen)

ausgeführt von **Eilner Feldgrauen,**

**„Musikalischen Vorträgen“**

ausgeführt von **Bechtaer Gymnastiken,**

**„Humoristischen Couplets“**

vorgetragen von nur ersten Kräften.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Eintritt: Zivil: Erwachsene 1.— Mk., Kinder 0.75 Mk., Militär: Ehrgastene 0.50 Mk., Mannschaften 0.30 Mk.

Der Heinertrag des Abends fließt dem St. Josefshaus, Bschta, zu.

**Bechtaer Bürger!**

Auf zum „Odenburger Hof“.

Gute Restauration! Rauchen gestattet!

Die Landesstelle bietet dringend im Absterben von

**Stekrüben und Wurzeln.**

Anmeldungen nimmt entgegen

**Frau J. Frees, Bahnhof Batum.**

Kaufe sämtliches

**Geflügel**

und nehme jedes jeden Mittwoch vormittags ab.

**J. Frees, Bahnhof Batum.**

**Berggröberungen nach jedem Bibe**

bestellt man am besten bei

**Willy Helmes, Lohne.**

Ebenso werden Wälder sauber und staubdicht eingeraumt.

**Großes Lager in Wälderleiten.**

Von heute ab wird auf Abschnitt 7 der weißen Worenlarte 1/2 Pfd. Marmelade oder Konfektion ausgegeben.

Bschta, den 2. Dezember 1918.

Stadtmagistrat.

**Kartoffel-Abnahme**

am **Donnerstag, dem 5. Dezember d. J.**  
Anmeldung vorher erforderlich.  
**Damme. J. F. Leiber.**

**Doppelkinten, Einf. Kinten, Selbstladepistolen, Munition Cal. 7. 65, Flobert, Jagdpatronen** empfiehlt

**H. Holtvogt, Vechta.**

**Hypotheken**

in beliebiger Höhe habe sofort zu beliehen.  
Angebote unter **G. F. 189** an die Expedition d. B. A. z.

**Weihnachtskerzen!**

Christbaum-Kerzen aus Glas für jeden Brennstoff, flackerndes Kerzenlicht, äussere den Wachsternen ähnlich, jedes Jahr wieder verwendbar, auch für andere Zwecke zu benutzen. Preis pro Dbd. 5,75 Mk. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**H. Wille, Wilhelms-haven, Markt. 40.**  
Generalbetrieb für Oldenburg und Ostfriesland.

**Vechta**  
Münsterstr. 4  
Reparatur-Werkstatt für  
Fahrräder aller Art.

Suche mein masf.

**Wohnhaus**

(3 Zimmer u. Stallung) mit Garten sofort oder später billig zu vermieten. Nachfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stühle

**gebrauchte Senfen**

(für Pferde), auch Gorken und Harten sind preiswert zu verkaufen.  
Marktstraße 65.

Suche 20 Stück schwere, volljährige, knochige

**Arbeitspferde**

noch für hohen Preis zu kaufen.

**Joseph Warnke,**  
Pferdehandlg., Feldhaus bei Goldenstedt.

Zu verkaufen ein tobentes

**Kuhkalb**

besten Abstammung.

Pächter **Heinr. Althling, Stutenborg bei Bschta.**

**1 Paar Stiefel**

(getragen) und **1 Paar Halbschuhe**

(neu), beides Nr. 40, sind zu verkaufen.

Marktstraße 65.

**1 Portemonnaie**

mit Inhalt gefunden.

**S. Schüring, Bschta.**

Gesucht auf sofort nach Bschta ein älteres, zuverlässiges

**Mädchen**

für alle Haus- u. Gartenarbeit.

Randesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Bschta, Münsterstr. 4.

**Rauchtabak**

reiner Tabak, ohne Ertrag, ohne Ertrag, Mittelschnitt und Großschnitt empfiehlt solange der Vorrat reicht  
bei Abnahme von 1 Pfund Mk. 26.—  
bei Abnahme von 5 Pfund Mk. 127.50,  
bei Abnahme von 10 Pfund Mk. 250.—  
Besand gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort, Postkarte genügt.  
**Ernst Reich Knapp,**  
Wilhelms-haven, Postfach 5.

**Kaufe**

**Haare**

zum Höchstpreise.

**Julius Nach, Bschta.**

**Bruchranke**

können auch ohne Operation u. ohne Verunsicherung geheilt werden. Nur persönliche Behandlg. Nächste Sprechstunde in Bremen Hotel Fürstentum 9 Bahnhofsplatz 11 am Dienstag, d. 10. Dez. von 10—1 Uhr.  
**Dr. med. Naabs,**  
Spezialarzt f. Bruchleiden  
Berlin W. 35.  
Potsdamerstr. 102.

**Bekanntmachung.**

Anfolge Verkehrsverhältnisse und Materialmangel bitte ich meine werthe Kundschaft, schon jetzt ihre Bestellungen in Rücksicht auf den Weihnachtsfest vorzunehmen, da ich nur noch über ein beschränktes Quantum verbleibe und diese bestellt werden, liefern nur solange Vorrat reicht (per Nachnahme). Es sind noch hübsche dunkle Mäntel, gepunktet und gestreift, vorhanden.  
Gewöhnl. met. St. 6.75 Mk., extra weit St. 9.80 Mk., mit Träger St. 10.80 Mk.

**Wilh. Plath,**  
Schuh in Holt.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich vom Militär entlassen bin, kann deshalb wieder übernehmen.  
**Damme, den 2. Dezember 1918.**  
**Bernard Aleyböcker.**

**Maler- u. Glaserarbeit**

Den Bewohnern von Damme und Umgebung zur Kenntnis, daß ich wieder aus dem Heeresdienst entlassen bin und

**Hausflachtungen**

wieder vornehme.  
Bitte um geneigten Zuspruch.  
**Borringhausen. Otto Stukenborg.**

**Kofsverlauf**

am **Mittwoch, dem 4. Dezember,** vormittags von 8—12 Uhr Nr. 81—200, nachm. von 2—4 Uhr Nr. 201—250.

**Gaswerk Osterburg.**

**Zur Verpflegung des Militärs**

benötige jeder Art Gemüse sowie Suppenkräuter als **Weißkohl, grünen Blätterkohl, Wurzeln, Stekrüben, Zwiebeln, Sellerie, Porree, Petersilie.**

Kleinere Quantitäten können jederzeit bezogen werden. Für größere Posten erbittet Anmeldung.  
**Damme. J. F. Leiber,**  
Annahmestelle für Obst und Gemüse.

**Obstbäume**

in Hochstamm, Mittelstamm und Buschform empfehle in bewährten Sorten. Massenzucht in Münster, und vom Kordorjoren. Ferner empfehle großfrüchtige Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere u. Johannisbeeren, Erdbeerpflanzen, Binden, Zierhölzer Alpenrosen, Koniferen und Rosen, Sedumpflanzen in Weißbun, Weißbun, Lila und immergrünen Liguster. Großer Vorrat. — Preise auf Anfrage.  
Sagstedt bei Schneidewitz i. D.  
**Heinrich Lampe, Baumschulen.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, unvergesslichen Mutter sprechen wir allen unsern herzl. Dank aus.

**Familie Hofbesitzer C. S. Heitlage.**  
Thorst bei Goldorf, den 30. Novb. 1918.

**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute vormittags 8 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwiegerin und Schwägerin

**Wm. Wilhelmine Franziska Ferneding**

geb. Schodemühle

im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb ruhig und ergeben in Gottes heil. Willen, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

**Die trauernden Angehörigen.**  
Thorst, Stierhausen, Breslau, Venlo, 29. Novbr. 1918.

Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch, dem 4. Dezbr.,** vormittags 9 1/2 Uhr in Goldorf.

**Todes-Anzeige.**



Am 24. Oktober d. J. ist mein lieber, unbeschuldig, treuherziger Mann, unser guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Hauptlehrer Heinrich Kallage**  
aus Sechelsberg,  
Inhaber des Eisernen und des Friedrich-August-Kreuzes,  
im Gefangenlager zu Stobs near Jarowitz (Schottland) sanft und gottgegeben an seiner schweren Verwundung gestorben.

Derfelde war am 19. Dezember 1878 in Dybbø geboren. Nachdem er an verschiedenen Orten als Lehrer tätig gewesen, wirkte er seit Herbst 1900 an der Schule in Sechelsberg. Am 21. Februar 1918 wurde er zum Heeresdienst einberufen. Nach seiner militärischen Ausbildung nahm er ununterbrochen an den schweren Kämpfen an der Westfront teil. Schwer verwundet geriet er bei Cambrai am 8. Okt. in engl. Gefangenlager und traf am 15. Oktober im Stobler Lager seinen Schicksal, in dessen Weisen er mit den hl. Sterbesakramenten versehen, ruhig und gottgegeben entschlafen ist.

Seine Seele wird dem frommen Gebete der Gläubigen und Schüler empfohlen.

Namens der Angehörigen:  
**Die trauernde Gattin:**  
Sechelsberg, Dybbø, Petersfeld, Fügelt, Goldenstedt, Moselesohn, Ruhlund (vermählt), Scharrel, Cloyppenburg, Jaren, Stobs, den 1. Dezember 1918.

Feterliche Seelenämter finden am **Dienstag, dem 3. Dezember,** morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Scharrel, und am **Samstag, dem 7. Dezember,** morgens 7 1/2 Uhr in Dybbø statt, wozu Kollegen, Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

**Todes-Anzeige.**



Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere herzlich geliebte Tochter, unsere liebe, teure Schwester, Schwiegerin, Tante und Nichte, die **barmherzige Schwester Ingrida,**  
geb. Jos. Busche  
am 30. November, abends 8 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Sie starb nach kurzer Krankheit im 81. Lebensjahre, im 10. Jahre ihres Oberstandes, öfters versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche sanft und ruhig ergeben in Gottes heil. Willen im St. Josefshaus zu Bremen, wo sie schon seit 7 Jahren im Dienste der leidenden Mitmenschen tätig war. Dieses allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

**Die trauernden Angehörigen:**  
Sauslette, St. Marien, Münster, Nordend, französische u. engl. Gefangenlager.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 4. Dezember** um 9 Uhr nach vorhergehendem Requiem in Bremen statt.  
Ein feierliches Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche in Bstrup am **Samstag, dem 7. Dez.,** morgens 8 Uhr, wozu Freunde, Verwandte und Bekannte hiedurch eingeladen werden.

**Todes-Anzeige.**



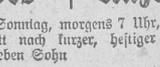
Am **Samstag, morgens 7 Uhr,** nahm der liebe Gott nach kurzer, heftiger Krankheit unsern lieben Sohn

**Hermann**  
im Alter von 5 1/2 Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:  
**Familie Fritz Böggerding.**

Die Beerdigung ist am **Mittwoch, dem 4. d. Dez.,** nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Todes-Anzeige.**



Am **Samstag, morgens 7 Uhr,** nahm der liebe Gott nach kurzer, heftiger Krankheit unsern lieben Sohn

**Hermann**  
im Alter von 5 1/2 Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:  
**Familie Fritz Böggerding.**

Die Beerdigung ist am **Mittwoch, dem 4. d. Dez.,** nachmittags 3 1/2 Uhr.